



Europa-Universität Flensburg | Auf dem Campus 1 | 24943 Flensburg

PRACTICES & DIFFERENCE
in Educational Science **PRAXEOLOGIE & DIFFERENZ**
im erziehungswissenschaftlichen Diskurs

Call for Papers: Praxeologie und Differenz im erziehungswissenschaftlichen Diskurs. Internationale Tagung an der Europa-Universität Flensburg.

Praxeologische Zugänge zur Erforschung pädagogischer Wirklichkeiten haben sich in den letzten Jahren bewährt. Eine besondere Stärke entfaltet der empirisch-analytische Blick auf soziale Praktiken insbesondere dort, wo Differenzkonstruktionen im Zentrum des erziehungswissenschaftlichen Interesses stehen. Um Zusammenhänge zwischen Praxeologie und Differenz theoretisch wie empirisch-analytisch auszuloten, findet am 28. und 29.01.2016 die Internationale Tagung „Praxeologie & Differenz im erziehungswissenschaftlichen Diskurs“ an der Europa-Universität Flensburg statt, welche die Diskussion insbesondere mit Blick auf methodologische Fragen vorantreiben will.

Dazu werden exponierte internationale wie nationale Expert*innen Keynotes halten: Prof. Dr. Theodore R. Schatzki (University of Kentucky US), Prof. Dr. Robert Schmidt (Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt GER), Prof. Dr. Tanja Sturm (Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz CH), Prof. Dr. Michael-Sebastian Honig (Université du Luxembourg LU). Zusätzlich gibt es Gelegenheit, eigene Forschungsarbeiten zu präsentieren. Die Frist für die Einreichung von Beiträgen endet am 31.07.2015. Die Tagungssprachen sind Deutsch und Englisch.

Praxeologie und Differenz im erziehungswissenschaftlichen Diskurs

Praxistheoretische und praxeologische Ansätze erklären soziale Prozesse nicht primär auf der Grundlage rationaler Entscheidungen oder entlang subjektiven Sinns, sondern gehen davon aus, dass die Logik der Praxis, wie sie z.B. Bourdieu (1987) versteht, ihre eigene Perspektive auf soziale Wirklichkeit entfaltet. Auch mit Reckwitz kann angenommen werden, dass die Praktiken der privilegierte Ort der Konstitution des Sozialen sind (Reckwitz 2003). Im Zentrum von Theorien sozialer Praktiken stehen vor allem die Mikroprozesse und Handlungsroutinen und ihr Zusammenhang mit sozialen Ordnungen.

Jürgen Budde

Professur für die Theorie der Bildung
des Lehrens und Lernens

Besucheranschrift

Auf dem Campus 1a
Gebäude EB | Raum 103
24943 Flensburg

Tel. +49 461 805 2260

praxeologie@uni-flensburg.de

www.uni-flensburg.de/tagung-praxeologie



Von Interesse ist damit einerseits die *Analyse* dieses prozessierten praktischen Wissens. Andererseits rücken praxistheoretische Ansätze Erklärungen zur *Genese* eines solchen „know hows“ in den Blick. Schatzkis Verständnis von Praktiken als „nexus of doings and sayings“ (Schatzki 2002) verweist darauf, dass es sich dabei gleichermaßen um ein körperliches wie ein umfassend sprachliches Vollzugsgeschehen handelt. Zusätzlich wird in den aktuellen Diskussionen nach den Verschränkungen von Praktiken und materiellen Objekten – Artefakten, natürlichen Dingen, nicht-menschlichen Organismen – gefragt. Insbesondere der Schul- und Bildungsforschung bietet sich hier ein interessantes Feld, indem der Blick beispielsweise auf pädagogisch-didaktisch inspirierte Objekte (Arbeitsblätter, Portfolios, Raumgestaltung, Sitzordnungen etc.) gerichtet wird.

Differenzkonstruktionen bilden seit Beginn einen wesentlichen Gegenstand der Analyse der kulturwissenschaftlich orientierten Erziehungswissenschaften. Gerade die Annahme, dass diese körperlich-sprachlich vollzogen werden müssen, begründet die besondere Stärke praxistheoretischer Ansätze bei ihrer Analyse. Zahlreiche Studien zum „doing differences“ in unterschiedlichsten Bildungsinstitutionen und zu unterschiedlichsten Differenzkategorien dokumentieren den besonderen Ertrag praxeologischer Ansätze (Budde 2013). Dabei lassen sich Analysen der Konstruktionen entlang traditioneller sozialer Ungleichheitskategorien von solchen unterscheiden, die den Blick primär auf jene Differenzlinien richten, die mit dem spezifischen Charakter pädagogischer Praktiken zusammenhängen. So weist beispielsweise die praxeologische Unterrichtsforschung auf Differenzkonstruktionen entlang der Kategorie Leistung hin.

Gleichzeitig ist hier aber auch eine Leerstelle zu konstatieren. Denn eine Gleichsetzung von Praktiken der Herstellung von Differenz mit Mechanismen sozialer Ungleichheit ist nicht unproblematisch, da hier unterschiedliche Ebenen wirksam werden. Diehm et al. (2013) fordern deswegen weitere empirische Kontextualisierungen, die über die Reichweite praxistheoretischer Ansätze hinausreichen. Weiter spiegelt sich das Panorama der praxistheoretisch eröffneten Perspektiven (sprachliche und körperliche Handlungen Praktiken, Artefakte, Objekte usw.) in Bezug auf Differenz bisher wenig wider. Praxeologische Ansätze zur Erforschung von Erziehungs- und Bildungswirklichkeiten scheinen außerdem dort noch einer Schärfung zu bedürfen, wo es um die Verknüpfung von intentionalem pädagogischem Handeln und den Routinen der Praxis in Bildungseinrichtungen geht.

Vor diesem theoretischen Hintergrund sind Wissenschaftler*innen eingeladen den Diskurs um Praxeologie und Differenz mit Präsentationen im Kontext folgender Fragen voranzubringen:

- Welche Möglichkeiten und Grenzen haben Praxistheorien zur Analyse von Erziehungs- und Bildungswirklichkeiten?
- Welche sozialen Differenzordnungen zeigen praxistheoretisch fundierte Analysen in pädagogischen Institutionen?
- Welche Praktiken weisen auf die Verwobenheit von pädagogischen Kategorien und sozialen Ungleichheitskategorien hin? Inwieweit deutete sich in diesen Praktiken der Aufschluss einer solchen Verwobenheit an? Welche methodologischen Perspektiven, welche Methoden und Verfahren sind geeignet, diese Verwobenheit zum Gegenstand der Analyse zu machen?
- Wie lassen sich Differenzkonstruktionen praxistheoretisch erfassen, welche Auslassungen entstehen? Wie können diese Auslassungen methodologisch bearbeitet werden?

Formate

Beiträge können in zwei verschiedenen Formaten eingereicht werden:

Arbeitsgruppen: Arbeitsgruppen erstrecken sich über einen Zeitraum von 2 Stunden und stellen eine gemeinsame Fragestellung in den Mittelpunkt. Die inhaltliche und formale Ausgestaltung der Arbeitsgruppen bleibt den Antragsteller*innen überlassen. Antragsteller*innen reichen bitte ein gemeinsames Exposé mit max. 2500 Zeichen, sowie Kurzexposés mit max. 750 Zeichen pro Beitrag ein.

Einzelpaper: Die Präsentation eines Einzelpapers umfasst 30 Min. Einzelpräsentationen können von einer oder mehreren Personen gehalten werden und bearbeiten Forschungsbefunde aus dem Themenfeld Praxeologie und Differenz. Antragsteller*innen reichen bitte ein Exposé mit max. 2000 Zeichen ein. Pro Session werden zwei Einzelpaper präsentiert.

Exposés senden sie bitte an: praxeologie@uni-flensburg.de. Die Frist für die Einreichung von Beiträgen endet am 31.07.2015.

Tagungsprogramm

28. January 2016		29. January 2016	
13.00 – 13.15Uhr Begrüßung		8.45 – 9.00Uhr Begrüßung	
13.15 – 14.15Uhr Prof. Dr. Robert Schmidt Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (GER)		9.00 – 10.00Uhr Prof. Dr. Tanja Sturm Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz (CH)	
Coffee Break		Coffee Break	
14.45 – 16.45Uhr Arbeitsgruppen	14.45 – 15.45Uhr Paper Sessions	10.15 – 11.30Uhr Paper Sessions	10.15 – 11.30Uhr Paper Sessions
	15.45 – 16.45Uhr Paper Sessions	11.30 – 12.30Uhr Prof. Dr. Michael-Sebastian Honig Université du Luxembourg (LU)	
Coffee Break			
17.15 – 18.45Uhr Prof. Dr. Theodore R. Schatzki University of Kentucky (US)			

Literatur

Bourdieu, Pierre (1987): Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft. Frankfurt am Main: Suhrkamp - Budde, Jürgen (Hg.) (2013): Uncharfe Einsätze: (Re-)Produktion von Heterogenität im schulischen Feld. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. - Diehm, Isabell; Machold, Claudia; Kuhn, Melanie (2013): Ethnomethodologie und Ungleichheit? In: Jürgen Budde (Hg.): Uncharfe Einsätze. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., S. 29–52. - Reckwitz, Andreas (2003): Grundelemente einer Theorie sozialer Praktiken. Eine sozialtheoretische Perspektive. In: *Zeitschrift für Soziologie* 32 (4), S. 282–301. - Schatzki, Theodore R. (2002): The site of the social. University Park: Pennsylvania State University Press.